

Der Ruderer

Zeitung des Deutschen Ruder-Club von 1884 e.V. Hannover 2 | 2006 Nr. 241



***Saison
geentert***

DRC-Termine 2007



Januar 2007

1.1. bis 7.1. Trainingslager Altenberg
13.1. Kinder-Ergo-Cup, ab 13 Uhr, DRC
27.1. DRC-Boßeln, 13 Uhr ab DRC

Februar 2007

28.2. Jahreshauptversammlung
Altherrenschaft & Förderkreis
19 Uhr, DRC

März 2007

16.3. Jahreshauptversammlung, 19 Uhr

April 2007

14.4. Arbeitsdienst, ab 9 Uhr
28.4. Anrudern, 14 Uhr

Änderung der DRC-Achterkassen- Kontoverbindung:

Kontonummer: 5515374940

Bankleitzahl: 500 105 17, INGDiBa

Inhaber: Katrin Licker

R. HOTTENROTT

gegr. 1881

Leisewitzstraße 3 · Telefon 05 11-814861



*Meisterbetrieb für Klempnerarbeiten
Sanitär- und Gasheizungstechnik*



Wir
bewahren
Sie vor Schiffbruch.

www.vgh.de

Wer bei der VGH versichert ist, kommt nicht ins Schwimmen – weder im Leben noch auf der Weser. Wir überzeugen durch kompetente Beratung und umfassende Leistungen. Wenn Sie von uns einen Eindruck gewinnen wollen, brauchen Sie nicht in der Welt herumreisen. Wir haben in Niedersachsen ein einzigartiges Service-Netz mit rund 700 Vertretungen aufgebaut. Dazu kommen unsere Kooperationspartner, die Sparkassen und die LBS. Wenn Ihnen das nächste Mal das Wasser bis zum Hals steht, waren Sie hoffentlich vorher bei uns.

... fair versichert

 Finanzgruppe

VGH 

Sind die Piraten los?

Ja! Auf der Siegerehrung mit anschließender Steuerbordparty waren so einige Piraten unterwegs. Getaucht in grünes Licht und von sagenhaften Feen und Kobolden mit leckeren Zaubetränken versorgt, enterten sie die Party und verbrüderten sich mit Kapitänen und Konkurrenten anderer Schiffe. Auch Frauen durften an Deck, denn sie waren es schließlich, die die Bootshalle des DRC in eine grüne Hölle verwandelten. Mit Graffiti-spray und viel Schnipplelei prangten die gekreuzten Säbel an zahlreichen Plakaten. Eines – unser Titelmotiv – hängt noch immer dort. Doch was war vor der großen Abschluss-Sause? Eine Saison, die es in sich hatte, klingt mit den kühleren Temperaturen langsam aus. Doch davor ging es im Deutschen Ruder-Club heiß her. Siege, Plätze, Tränen aus Freude, Wut und auch aus Enttäuschung. Am Ende siegte das Lachen. Wir hoffen auf eine ebensolche erfolgreiche wie spannende neue Saison.

Bleibt noch zu bemerken, dass sich auch der Ruderer ein wenig verändern wird. Allerdings nur in der Mannschaft. Das Flaggschiff unserer Mitgliederinformationen bleibt er allemal, nur unter neuer Führung. Dorit Amelang gibt das redaktionelle Kommando ab an Birgit „Bigs“ Schrader und wird sich auf die Gestaltung konzentrieren. Na dann, ahoi, Ruderer!

Die Redaktion wünscht allen Mitgliedern nah und fern frohe Weihnachten sowie ein gesundes, glückliches neues Jahr!

Die Ruderer-Redaktion

Unser Titelrasseln

ehrt in diesem Heft mit dem Hauptmotiv der letzten Siegerehrung die guten Geister hinter der Bootshaus-Party. Unermüdlich haben sie geschnitten, gemalt, geklebt, gehämmert und geschakt – die Cocktails nämlich. Schon die 200 Meter Frischhaltefolie an die Stellagen zu hängen – Respekt für eure Ausdauer. Es war toll! Wir freuen uns auf das nächste Jahr.



Inhalt:

So feiern Sieger	4
Sportliche Erfolge	6
Jenseits von Schweden	8
Rudern in der Gemeinschaft	9
Ausfliegen zum Ausflug	10
Rund um die Müggelberge	12
50 Jahre Weserwanderfahrt	15
Quer durch Berlin	16
Ruderball	17
Grüße	18
Nachwachsende Ruderer	19

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Ruder-Club von 1884 e.V. (DRC) Hannover
Vorstand des DRC:
Sprecher – Oliver Frese/Im Dorfe 6 A/ 30989 Gehrden Tel.: 05108.927130
Vorsitzender Sport – Christian Held /Tel.: 0511.2343816
Vorsitzende Finanzen – Andrea Löpertz/Tel.: 05101.13849

Postanschrift Bootshaus: Roesebeckstraße 1/30449 Hannover
Telefon+Fax Bootshaus: 0511.446867
Bankverbindung: Sparkasse Hannover/Kto.-Nr. 311626/ BLZ 25050180
Erscheinungsweise: dreimal jährlich
Auflage: 400

Gestaltung: zikada Wir machen Sätze www.zikada.de Hannover
Druck: gutenbergs beuys Hannover

DRC-Büro: Gertraude Frischmuth/Sprechzeit: dienstags ab 18 Uhr
im Bootshaus und nach Vereinbarung: 0172.517 51 25
E-Mail: drc-buero@drc1884.de
Internet: <http://www.drc1884.de> / E-Mail: derruderer@drc1884.de
Redaktion: Dorit Amelang (verantwortlich)/Christian Held/Katharina
Mrotzek/Fritz Oehler/Anne Schneller/Birgit Schrader
Mitarbeit: Gertraude Frischmuth
Fotos: Dorit Amelang/Fabian Beckmann/Sebastian Dzuiba/
[istock.com/Birgit Schrader/Team Wanderfahrt Müggelberge/](http://istock.com/Birgit_Schrader/Team_Wanderfahrt_Mueggelberge/)
Team Weserwanderfahrt
Anzeigen: E-Mail: derruderer@drc1884.de
Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht grundsätzlich
die Meinung des DRC-Vorstandes und/oder der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Titellung und Textkürzung vor. //



Saison geentert

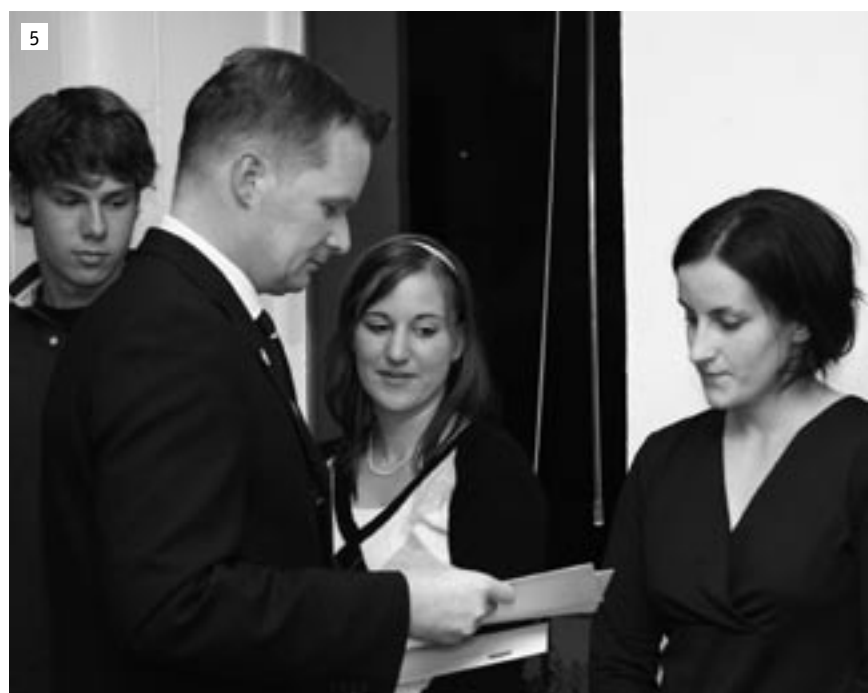
Sie haben es sich verdient, einmal im großen Rampenlicht zu stehen. Sie haben trainiert, trainiert trainiert, auf Ergo, Ski und im Ruderboot. Hunderte Kilometer haben sie hinter sich gebracht. Bei Wind und Wetter. Mit Blasen an den Händen und schlechten Tagen haben sie sich durchs harte Training gequält und am Ende die verdienten Medaillen dafür kassiert.

Diese Mühen und Erfolge galt es zu belohnen auf der DRC Siegerehrung, welche am 20. Oktober im gut gefüllten Clubsaal mit einem leckeren bayrischen Essen Ihren Auftakt fand. Viele Eltern und Ehrengäste waren der Einladung gefolgt. Auch Rita





Girschikofsky, Vorsitzende des Stadtsportbundes war zugegen und lud alle erfolgreichen Ruderer und Trainer zu einem Eishockeyspiel der Hannover Indians ein. Nach den sportlichen Ehrungen mit tollen Geschenken ging es dann in der Bootshalle weiter bei der Steuerbordparty. Piratenmäßig wurde der Cocktailstand geplündert und so manch einer fand einen Schatz auf der Tanzfläche. Da nach der Saison aber bekanntlich auch im Rudern vor der Saison ist, ging es am nächsten Tag dann auch gleich wieder ans Training ...Ergo, Ruderboot, Laufen.... (bs)



- 1) Rita Girschikofsky vom Stadtsportbund
- 2) „Chicken“ Günther mit Schokikuchen
- 3) Preise für die B-Junioren
- 4) v.l. Freia Kentschke mit Kathrin Thiem und Silke Müller, erfolgreiches Schlagduo des U23-Achter
- 5) Auch Trainer brauchen Lob v.l.: Thorsten Zimmer, Sabrina Niemeyer und Cathrin Boeckler
- 6) v.l.: Robert Sperling und Wolfgang Hasse
- 7) Erfolgreicher Nachwuchs
- 8) Wolfram Thiem, Vorsitzender HRC
- 9) Charly Krüger mit Brigitte
- 10) Cocktail-Feen
- 11) v.l.: Kai Seitz. „Toff“ Scheuermann mit Sabrina Niemeyer und Mathias Lehmann.

DM-Ergebnisse 2006

1) Silke Müller und Kathrin Thiem
Klasse: SF 4+ B und SF 8+ B

Ergebnis: 2x Gold, im Achter mit Silke und Kathrin als Schlagduo, worüber die beiden besonders stolz waren.

2) Anne Gingrich:

Klasse: Lgw.-JF 1x A und Lgw.-JF 4x-

Ergebnis: Gold im Lgw.-A-Juniorinneneiner und Lgw.-A-Juniorinnendoppelvierer in Rgm. mit Franka Tasch (Würzburg), Svende Braun (Giessen) und Charlotte Arand (Mainz)

3) Julia Röttinger

Klasse: Lgw.-JF 2x A und Lgw.-JF 4x-

Ergebnis: Bronze im Lgw.-A-Juniorinnen-Doppelzweier zusammen mit Leonore Kögel aus Limburg, zufrieden und glücklich Silber im Lgw.-A Juniorinnendoppelvierer in Rgm. mit Leonore Kögel (Limburg), Ann-Kathrin Schultz (Hamburg) und Lina Wendeler (Celle). Obwohl mit zwei B-Juniorinnen an Bord (Lina und Ann-Kathrin) zeigten die vier ein beeindruckendes Rennen.

4) Milan Dzambasevic und Sven Blaha (Ruderclub Ernestinum Hölty Celle):

Klasse: JM 2x A

Ergebnis: Knappes Rennen im Halbfinale, wo sie leider nur Vierte wurden und somit nur im B-Finale ruderten, das sie dann gewannen, wäre vielleicht bisschen mehr drin gewesen...

5) Silke Müller mit Uwe Maerz

6) Theodor (Lübbe) Uden, Pascal (Calle) Busch, Philip Thiem, Alexander (Egel) Egler und Timo (Timmo) als Steuermann:

Klasse: JM 4+ B

Ergebnis: Bronzemedaille, Trainer und Sportler sehr zufrieden und glücklich

7) Freia Kentschke

Klasse: Lgw. SF 1x B

Ergebnis: erreichte das B-Finale, wo sie dritte wurde.

8) Tim Völkel nach Sieg in Hamburg

Klasse: JM 1x B

Ergebnis: DM-Halbfinale





Deutsche Meisterschaft in Zahlen

12 Sportler	Alex, Anne, Calle, Freia, Julia, Kathrin, Milan, Philip, Silke, Theo, Tim, Timo
80 kg	Reine Muskelmasse auf einem Ikeabilligbett. Calle ist gleich am ersten Abend mit seinem Bett zusammengebrochen, einfach nur beim Drinliegen ist der gesamte Lattenrost runtergebrochen.
30° C	War einfach suuuper Wetter, nach anfänglichem starkem Wind und Wellen an den Vorlauf Tagen, waren die Bedingungen an den Finaltagen super und fair.
25 km/h	Sind mit beiden Bullis auf dem Rückweg in dieselbe Radarfalle gekommen.
8 Monate	Hartes Training und kritische Selbsteinschätzung („ich war ja schon nach 4 Wochen austrainiert“) Das Zitat stammt von Trainer Thorsten Zimmer und ist ein Running-Gag unter den Sportlern.
7 Mal	auf dem Siegersteg
4 Mal	Gold
2 Mal	Bronze
1 Mal	Silber
Keiner	reingefallen ;-)



WM-Bronze für Silke

Nahtloser Übergang: Knapp ein Jahr nach dem Gewinn der Goldmedaille im Junioren-Achter bei den Welttitelkämpfen in Brandenburg gelang unserer Silke Müller und Kathrin Thiem vom HRC gleich der nächste internationale Erfolg. Die beiden gewannen am 23. Juli die Bronzemedaille in der „Unter-23-Jahre“-Klasse bei der WM im belgischen Hazewinkel. Das deutsche Großboot mit dem hannoverschen Schlagduo musste sich in einem spannenden Rennen im Endsprint nur den Teams aus den USA und den zweitplatzierten Weißrussinnen geschlagen geben. Die drei ersten Boote ruderten innerhalb einer Bootslänge ins Ziel.

Nach Vor- und Zwischenläufen hatte es noch so ausgesehen, als würde es nicht für eine Medaille reichen. Im Finale drehten die acht Ruderinnen aber richtig auf. Umso größer war die Freude auf dem Siegertreppchen. Silke Müller nach dem Rennen zur Taktik: „An der Streckenhälfte haben wir einen Zwischensprint angezogen und am Ende dann alles gegeben“. Die beiden wollen versuchen, auch 2007 gemeinsam international auf Erfolgskurs zu bleiben: Silke hat ein Studium an der Leibniz Universität Hannover begonnen, Katrin baut an ihrem Abitur. Gemeinsam üben beide schon wieder fleißig im Einer und Zweier-ohne für die kommende Saison. (he)





Jenseits von Schweden...

... ein bisschen schräg oder das etwas andere Staffeldrudern in Hamburg



Von Bigs Schrader

Wir schreiben den 24. Juni 2006. Deutschland ist mitten im WM-Fußballfieber. Da kann passieren, was will. Events ohne rollenden Ball sind Nebensache in dieser Zeit. So ist es dann auch nicht verwunderlich, dass in diesem Jahr nur ein kleiner Tross Ruderer sich in Richtung Hamburg aufmacht. Deutschland spielt am heutigen Tag gegen Schweden, und da fragt man sich am frühen Morgen, ob es wohl der richtige Platz ist, den Anhänger genau unterhalb der schwedischen Botschaft zu parken. Nachher schmeißen die mit Imbusschlüsseln, wenn sie verlieren... Aber Telse findet den Parkplatz genau richtig und macht den Motor aus.

Bald treffen weitere Ruderwillige aus Hannover ein, und es kann damit begonnen werden, den Bootsteg bei der „Fari“ häuslich einzurichten. Campingstühle, Pavillons, Isomatten und etliche Liter Wasser müssen verstaut werden. Nachdem die Boote aufgeriggert, sind legen einige Ruderer noch Kriegsbemalung auf (Schminkstifte sind ein Muß in dieser Zeit!), das Beinmodell „Otto“ legt noch 'ne Schicht Sonnenmilch auf und dann gehts auch schon los auf die erste Runde von 3,6 km. Da wir in Renngemeinschaft mit Angaria fahren, gehen die ersten Runden auch reibungslos

über die Bühne. Es finden sich immer genug Freiwillige für die jeweiligen Runden. Kurz nach Mittag dann eine Überraschung. Olga's Crew kommt mit gefüllten Sektgläsern vorbeigerudert. Die Veranstalter haben ihr Boot als die 555. Runde an diesem Tage gewertet und das muss natürlich begossen werden....

Gegen 17 Uhr wird es plötzlich sehr leer am Steg. Trotz aller Vorkehrungen sind doch einige abtrünnige Fußballgucker zu beklagen, so dass die Bootsbesetzungen schwierig werden. Aber irgendwie schaffen wir es dann doch über die Runden. Deutschland führt zur Halbzeit mit 2:0, was man von uns nicht behaupten kann. Für uns zählt eher das olympische Motto. Zu den letzten Runden können wir dann auch „Podolski“ und „Klose“ wieder im Team begrüßen, aber auch ein rasanter Endspurt nützt nichts mehr, wir landen am Ende hinter dem HRC auf Platz 14 (von 19 Startern).

Egal, Deutschland ist so gut wie Weltmeister mit dem 2:0 über Schweden. Das wird bei der Siegerehrung dann auch noch mal begossen mit einem kühlen Alster an der Alster. Nach dem traditionellen stärkenden Abendessen bei Familie König in der Mönckebergstrasse noch schnell den Anhänger aus schwedischer Hand befreit und ab nach Hause ... denn nach dem Spiel ist vor dem Spiel.



Studenten-WM 2006

Erfahrungsbericht über eine „echte“ Renngemeinschaft

Von Sebastian Dziuba

Der Studenten Achter – das waren von Schlag an: Henner Pohl, Uli Frankenberger, Max Schramm, Simon Petereit, Timm Wöltjen, Sören Dannhauer, Jan Bohrke und ich im Bug. An den Steuerseilen saß die kompetente Anna Katharina Falke. Doch wie kam es überhaupt dazu, dass sich eine Renngemeinschaft aus Bremen, Dortmund, Hamburg, Vegesack, Hannover, Mannheim zusammenfindet, ein ganzes Jahr zu Regatten fährt und fast jedes Wochenende für die Studi-WM zusammen trainiert?

Nachdem ich die Studi-WM vor zwei Jahren als ein wunderbares Erlebnis in Erinnerung hatte, war Anfang dieses Jahres klar: ich will es noch einmal probieren. Ich sprach also mit Uwe Maerz, dem ortsansässigen ADH-Funktionär und erfuhr, dass für Nicht-Kaderathleten nur die Möglichkeit bestünde, sich im Achter zu qualifizieren. Kriterien: erfolgreiche Teilnahme an einer internationalen Regatta und schnellstes Studentenboot auf der internationalen Regatta in Ratzeburg. Das war also geklärt. Nur fehlten mir zum Achterfahren leider noch ein paar Leute. Wieder Uwe gefragt und wieder positive Antwort erhalten: Da gäbe es noch den Timm Wöltjen aus Hamburg... Und wie der Zufall so will, traf ich Timm dann in London beim Head of the River ... Timm organisierte mal eben sechs andere Ruderer und eine Steuerfrau (fast alle aus seinem Head-Achter und einer aus Heidelberg). Wir trafen uns Mitte März zum ersten Training in Bremen. Es war zwar nicht die endgültige Besetzung, aber der rohe Kern stand. Das Boot jedoch

stand leider nicht. Obwohl wir uns alle auf Anhieb gut verstanden, trafen doch acht unterschiedliche Ruderstile aufeinander. Und als ich Sonntagabend nach Hause fuhr, wusste ich, es würde ein hartes Stück Arbeit werden. Es folgten weitere Wochenenden. Wir gewannen in Münster an beiden Tagen. Es wurde besser. Uli Frankenberger bereicherte unsere Truppe sowohl rudertechnisch als auch durch seine Erfahrung und Entspanntheit. Wir fuhren in Bremen und gewannen. Duisburg – der erste richtige Test. Und das Meldeergebnis versprach, uns wirklich zu testen. Am Samstag sieben, am Sonntag zehn Boote und zwar nur die leichten und schweren Nationalmannschaften der Umgebung und natürlich der Deutschlandachter. Am Sonntag konnten wir uns gegen mehrere leichte Achter durchsetzen und fuhren ins Finale. Deutschland, England, Frankreich, Polen, Schweiz und wir. Das war es bis dahin geschafft hatten, war ein großer Erfolg.

Es folgte, nach weiterem Training inzwischen in Hamburg in einem guten Boot und mit der Betreuung von Rita Hendes, die Regatta Ratzeburg. Es gab keine studentische Mannschaft, die ebenfalls meldete. Wir mussten uns also mit dem deutschen U-23 Achter und dem leichten Achter messen. Das Rennen war nicht optimal und am Ende fehlten zehn Sekunden. Trotzdem nominierte uns Uwe, denn die Kriterien hatten wir erfüllt. Befreit von dem Druck, fuhren wir am Sonntag in Hamburg auf der Hochschulmeisterschaft ein beherztes, sehr schnelles 1000-Meter-Rennen und konnten bestätigen, dass wir es wert waren. Uwe komplettierte unsere Mannschaft ein paar Tage später durch den starken Hamburger Max Schramm.

Und so ging es dann ins Trainingslager nach Ratzeburg. Natürlich alles selbst organisiert. Ein fast neues Boot hatten wir von der Allemannia, Hänger vom Bremer RV und ein Auto von Vegesack. In Ratzeburg wurden wir von Kai von Wahrburg trainiert, der seine Sache sehr gut machte und dem wir viel zu verdanken haben. Menschlich waren wir schon längst gute Freunde. Jetzt wurde es auch nach rund 300 Kilometern in acht Tagen ein echt guter Achter. Es konnte losgehen nach Trakai.

Das Ergebnis: neuntes von zehn Booten, da sehr starke Konkurrenz. Polen, Estland, England und Tschechien schickten komplett ihre Leute aus Hazewinkel an den Start. Selbst der Commonwealth-Games-Sieger Canada wurde nur Siebter. Und dazu eine Strecke, auf der man wegen starker Längswellen kaum rudern konnte. Im B-Finale hatten wir so viel Wasser im Boot, dass unser Schlagmann mit seinem Rollsitz im Wasser war und Anna so viel Wasser im Gesicht hatte, dass sie nicht mehr sprechen, sondern nur noch husten konnte. Aber ich will mich nicht herausreden. Es war nicht unser Wettkampf, obwohl wir unser Bestes abgerufen haben. Und herausgekommen ist dabei auch noch etwas: Es war eine tolle Erfahrung, an einer WM teilzunehmen. Es war eine tolle Erfahrung, wie man aus acht Leuten, die unterschiedlich rudern, eine geschlossene Mannschaft machen kann. Es war eine tolle Erfahrung, auf hohem Niveau zu rudern mit Leuten, die zum Teil viel internationale Erfahrung haben. Am aller wichtigsten ist jedoch, dass ich acht Kameraden gewonnen habe, mit denen mich eine lange Freundschaft verbinden wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Timm und Henner für ihre unermüdliche Organisation bedanken. Boote, Hotels, Trainer, Akademie, Flüge, alles habt ihr beschafft. Auch dem DRC und dem Vorstand möchte ich für die finanzielle Unterstützung bedanken. Am allermeisten bedanke ich mich aber bei den Leuten, die sich immer wieder erkundigt haben, wie es läuft, wie die Regatta war usw. Diese Anteilnahme innerhalb des Vereins ist enorm wichtig und kann einen wirklich aufbauen.



Wieder mal 12 sein

Blick hinter die Kulissen des Flughafens Hannover von Altherrenschaft & Förderkreis

Von Dorit Amelang

Obwohl man weiß, wie es funktioniert, überrascht es doch immer wieder, dass Flugzeuge wirklich fliegen: Tonnenschwer schweben sie heran. Auf dem Flughafen Hannover ist es zum Beispiel eine Tupolew der Sibir Airline. Eines der Triebwerke – was Ähnlichkeit mit einer Rakete hat – schultert das Flugzeug auf dem Rücken.

Die restlichen zwei hängen

werden Koffer und Taschen per Hand auf Wägelchen, die irgendwie an vergrößerte Spielzeugeisenbahnen erinnern, gehuckt. Schnell muss es gehen und jedes Kilo zählt. Beim nächsten Flug lasse ich mindestens ein Paar Schuhe zu Hause.

Feuerwache

... und wir sind alle wieder 12 Jahre alt. Lediglich die Unbefangenheit fehlt, die 1000-PS-starken Löschfahrzeuge, deren Räder Hotti

Hangars und Tanklager

hecklastig an den Seiten. Und man hört sie schon von weiten. Wir sind mittendrin im Ausflug der Altherrenschaft. Ein Blick hinter die Kulissen des achtgrößten deutschen Flughafens. Hier haben wir Station gemacht:

Gepäckabfertigung

Vom und zum Flugzeug hat das Gepäck seinen eigenen Chauffeur, danach hört die Sonderbehandlung auf. Von kurzen Bändern

Hallen, in denen man gut und gerne fünf Fußballfelder unterbringen könnte, säumen das Rollfeld: Reparaturen, Wartungen, Montagen. Wir flitzen per Bus über die Weite des Asphalts. Unterirdisch läuft die Kerosin-Pipeline und versorgt das Tanklager mit Flugbenzin. Eine hannoversche Spezialität, denn normalerweise werden Flughäfen dieser Größe mit Tanklastern beliefert. Das mulmige Gefühl vergeht mit jedem Meter Entfernung. Wir fahren zur Feuerwache...

mindestens bis zum Bauch reichen, sofort zu stürmen. Auch die gut 20 Zentimeter dicken Edelstahlstangen sind verlockend. Einmal aus der ersten Etage runtersauen ... doch diese Stangen sind nur für Männer. Die es aber auch erst lernen müssen. „Man rutscht nur einmal falsch“, erzählt Feuerbekämpfer Marc Schueler. In drei Minuten muss er mit

Over

Take-off

seinen Kollegen an jedem Ort des Flughafens sein: Feuer löschen und erste Hilfe leisten. Dazu stehen alle Schuhe inklusive Hose direkt vor der

Tower

Leider kommen wir da nicht rauf. Unsere Reiseleiterin erzählte uns alles über die äußerst konzentrierte Arbeit der Fluglotsen.

Danach wollten wir auch gar nicht weiter stören.

Welcome on
Board

Und nur die vergoldeten Wasserhähne im Bad machen den auch hier zu findenden typischen Hotelgeruch in den Schränken wieder wett. Ich schlafe trotzdem am liebsten Zuhause.

Hotelküche

Mit Liebe wird hier die Currywurst-Pommes mit einem Saucenspiegel garniert und in der Patisserie schmelze ich allein vom Zuschauen dahin. Fast alle kulinarischen Wünsche werden hier erfüllt. Obwohl noch alles ruhig ist, liegen schon einige Fischspezialitäten mit offenem Bauch vor uns. Die Ruhe vor dem Sturm. Noch klappen die Schwingtüren mit den großen Bullaugen nicht zu beiden Seiten auf und zu. Wir treten den Heimweg an mit einem Stück Zuckerkuchen - one for the road.

Präsidentensuite Maritim Hotel

Der Fußballgott und der berühmteste Träger des Palästinesertuches waren schon hier. Namen dürfen wir hier nicht verraten. In der mit Buche ausgeschlagenen Maßanfertigung in der Größe zweier Wohnungen ist es sehr geräumig. Doch der Platz wird knapp, wenn der Gast seinen Hofstaat inklusive Koch und Security mitbringt. Der Preis von ein paar tausend Euro pro Nacht je nach Saison ist hier eher zweitrangig.

Fahrzeugschlepper: anziehen in fünf Sekunden. Mit 12.000 Litern Löschwasser an Bord und Gerätewagen geht es auf die Piste. Innerhalb von zwei Minuten muss der Brand gelöscht sein. Die joystick-gesteuerten Wasserwerfer auf dem Dach der Löschfahrzeuge schleudern bis zu 6.000 Liter in der Minute auf das Feuer. 12.000 Liter sind so schnell verbraucht. Die ganz großen Katastrophen gab es in letzter Zeit nicht, doch hin und wieder sind es Kleinflugzeuge, die Probleme haben oder Feuer fangen. Rund um die Uhr stehen sie hier bereit.

Hast du auch die
Tickets eingepackt?
und deine Brille?
und ...

Jaja!

Mit Rad und Ruderboot rund um die Müggelberge

Von Udo Helwig (Aaron)

Seit mich Henning Otte vor zwei Jahren anrief und um Hilfe bei der Organisation der Wanderfahrt auf der Elbe von Decin nach Dresden bat, durfte ich zum dritten Mal bei einer dieser hervorragend organisierten Rad- und Ruderwanderfahrten des DRC dabei sein. Meine Frau Helga war erstmals mit von der Partie.

Helga mit von der Partie

Das herrliche Ruderrevier der Berliner Seen kannte ich schon von einer früheren Fahrt mit meinen Hanauer Ruderfreunden. Aber wie immer bedurfte es keinerlei Tipps für Margit und Henning; sie hatten das Revier akribisch genau erkundet, für Leihboote gesorgt, Hotel und Restaurants getestet und die Tour bestens vorbereitet. Bei 20 Ruderern und 13 Radfahrern sicher keine leichte Aufgabe. Selbst ein Fahrrad für Helga wurde wie selbstverständlich besorgt und mitgebracht. (Dank an Leo Kaase und „Chicken“ Günther)

Am 24. August trudeln langsam alle am Hotel mitten in der Köpenicker Altstadt ein. Es ist immer wieder eine Freude für mich, nach inzwischen 26 Jahren Abwesenheit aus Hannover von Euch DRCern so selbstverständlich begrüßt zu werden, als hätt' man

sich erst gestern noch im Bootshaus gesehen. Das Quartier war exzellent gewählt, befand sich doch direkt nebenan ein anatolisches Restaurant mit schönem Biergarten an der Spree, wo schon ein gedeckter Tisch auf uns wartete. Das war die ideale Einstimmung zur Wanderfahrt.

Am Freitagmorgen: Fleutschepiepen! Regen, nicht zu knapp! Hat aber auch Vorteile: der Müggelsee, sonst durchaus sehr windanfällig, war glatt wie ein Ententeich.

Müggelsee glatt wie ein Ententeich

Doch der Reihe nach: Beim SV „Energie“ Berlin lagen vier Gigs bereit. Und bald ging es los um die Köpenicker Altstadt herum zum Müggelsee, den wir direkt queren konnten, die Müggelspreen entlang, nicht zu Unrecht auch Klein Venedig genannt, durch den Dämeritzsee in den Flakensee, die Löcknitz aufwärts über den Werlsee bis zum Peetzsee, wo uns nach ca. 20 km im Regen endlich ein bestens auf uns vorbereiteter Biergarten erwartete: Wärmepilze für die nassen Klamotten und der Grill für das üppige Mahl schon angeworfen. Auch die Radfahrer kamen kurz danach schön durchnässt dort an. Zugegeben, es gab anschließend Vorschläge, wegen des Wetters nun

besser mit der S-Bahn zurückzufahren, aber so was kam natürlich nicht in Frage. Also in die Wetterjacken und ab auf die Rückfahrt auf gleicher Strecke. Unser Vertrauen auf den Wettergott wurde nicht enttäuscht.

Der Müggelsee empfing uns übrigens auch auf der Rückfahrt wieder sehr freundlich. Leider war die abschließende „Stadt“-Führung durch Köpenick zwar ausgesprochen wortreich, bestand jedoch nur aus Rathaus und Schloss.

2000-Meter-Strecke in Grünau

Am Samstag gings dann andersrum Spree und Dahme entlang zur ehrwürdigen Regattastrecke in Grünau. 2000 Meter im Albanosystem war ich schon ewig nicht mehr gerudert (Mann, ist das weit!!). Nach dem Langen See entschlossen wir uns zu einem kurzen Stopp in einem der vielen RV's, den ein Vierer prompt verpasste, obwohl man munkelte, dass dort jemand mit GPS an Bord war. Wir haben den erst





später beim Mittagessen wieder getroffen. Dann ging's durch den Seddinsee, am Ende durch riesige Seerosenfelder in den wie verwunschen wirkenden Gosener Graben: ein echtes Highlight der ganzen

Fahrt! Fast völlig bedeckt mit Entengrütze fährt man wie über einen Teppich. Wo sich dieser teilt, blickt man durch glasklares Wasser bis auf den mit unterschiedlichsten Wasserpflanzen bedeckten Grund.



Viele äußerst enge Biegungen veranlassten einige Steuerleute zu manchmal erstaunlichen Manövern. Aber am Ende waren alle Boote heil im Dämeritzsee angekommen. Von da kannten wir die Strecke ja schon vom Vortag. Trotzdem folgten einige dem Herdentrieb einer gleichzeitig stattfindenden Sternfahrt und landeten zunächst nicht dort, wo sie eigentlich sollten, nämlich zum Mittagessen im Garten des Restaurants L&B. (war da etwa wieder GPS im Spiel?)

GPS-Freaks weisen Weg zum Stammlokal

Hier nun zeigte sich die absolut perfekte Planung von Henning: Hatten wir schon morgens eine heftige Regenfront ohne einen Tropfen abzubekommen erfolgreich umfahren, so zog nun ein mächtiges Gewitter über den Müggelsee. Rettungsboote fuhren raus und es sah gar nicht gut aus für die anstehende Querung des Sees. Doch das Gewitter zog vorbei, der Wind flaute ab und wieder war der Müggelsee glatt wie ein Ententeich.

Das wurde anschließend im Biergarten der gleich dahinter liegenden Brauerei begossen. (Es war dank des schon erwähnten GPS-Freaks natürlich wieder nicht vermeidbar zu erfahren, auf welchem Breiten- und Längengrad die liegt) Noch eine kurze Fahrt bis zum Bootshaus und bald saßen wir alle wieder in unserem Stammlokal, dem „Lehmofen“.

Der Sonntag sollte uns stadteinwärts bis in die Nähe des Südhafens führen. Welch ein Gegensatz zu der herrlichen Gegend der Vortage! Mehr Kanal als Fluss zieht sich die Spree nach anfänglich noch begleitenden netten Häuschen bald überwiegend durch Industriebrache. Zusätzlich nervten uns die anlässlich eines Festes rumkurvenden zahlreichen Motorboote der Wasserbullen mit Wellen von allen Seiten. Also nächster Biergarten angesteuert! Das Bier dort und der Blick bis zum Berliner Fernsehturm entschädigten dann doch ausreichend.

Was bleibt zu sagen? Wieder mal eine bestens organisierte Wanderfahrt! Prima Betreuung beim SV Energie (Dankeschön!), Ein traumhaftes Ruderrevier! Prima Hotel und Restaurant nebenan. Viel Spaß im Boot und beim Drumherum gehabt! Es hat einfach alles gepasst! Hat viel Spaß gemacht mit Euch DRCern! Helga und ich fahren jedenfalls gern wieder mit nächstes Jahr!

Wind & Wellen

50. Weserwanderfahrt bewegte auch die Herzen

Von Katharina Mrotzek und Christian Held

50 Jahre DRC-Weserwanderfahrt – was nach Tradition und Routine klingt, ist viel mehr: Immer wieder neue Erlebnisse, frische Eindrücke, Spaß und Sport in einer großartigen, sich ständig wandelnden Naturlandschaft, die sozusagen gleich um die Ecke liegt, nämlich ganz nah bei Hannover.

Boote und alles nötige Zubehör waren einen Tag vor Himmelfahrt verpackt nach Kassel gefahren worden, wir nahmen Quartier im Hotel Bevertal in Beverungen, jedes verfügbare Bett war am Ende belegt. Alle Vorbereitungen für die Jubiläumsfahrt waren getroffen.

Am Himmelfahrtsmorgen regnete es zwar, doch bis auch die Leipziger ankamen und wir alle mit dem Bus Kassel erreichten, wurde es zunehmend heller und trockener. Nachdem „Gerdchen“ Weingardt und Wiebke Beck von den Leipziger Ruderkameraden die Bootsmannschaften zusammengestellt hatten, breitete sich an der Fulda schnell Betriebsamkeit aus. Die zwei Barken waren auszuschöpfen, die vier Vierer zum Entwässern zu wenden und dann zu Wasser zu

bringen und so ganz allmählich waren wir dann flussabwärts unterwegs. In der Kasseler Schleuse, wo der Himmel mal wieder dicke Tränen vergoss, kreiste die erste Notfallration. Und irgendwie passierte das in jeder noch folgenden Schleuse erneut.

Am Ruderverein der Uni Göttingen legten wir eine längere Pause ein – eigentlich nur kurzes „Füße vertreten“ angedacht und dann doch zu lange hängen geblieben, so dass wir zu spät in Hannoversch-Münden waren, um nicht dem Fahrgastschiff die Vorfahrt in der Schleuse lassen zu müssen. Unser Busfahrer musste über eine Stunde auf uns warten, bis wir den letzten Kilometer geschafft hatten und die Boote beim WSA angelandet hatten. Etwas durchgefroren waren die meisten, und da alle nahezu zeitgleich duschen wollten, reichte das warme Wasser nicht für alle... Später kehrten wir zu einem gemütlichen Abendessen in den „Bürgerstuben“ ein.

Am Freitag lag die längste Etappe vor uns – 50 Kilometer von Hann.-Münden bis Beverungen. Mit neu gemischten Besatzungen brachten wir die Boote zu Wasser und die Strömung der Weser unterstützte gut

unsere Ruderaktivitäten. Fein: Wir packten die Sonnencreme aus, um empfindliche Haut zu schützen. Das Riemenspalier der von Gerdchen gesteuerten Barke inklusive Singen der Nationalhymne für zwei passierende Vierer wurde leider nicht per Kamera oder Video dokumentiert. Zur Mittagszeit trafen wir uns in Warmbeck im Hotel Otto zu Gulaschsuppe und Getränkeaufnahme außerhalb der Boote. Danach begleitete uns leider feinsten Nieselregen. Am



Fahrschule *Heidorn*

Jetzt 2x in Hannover

30952 Ronnenberg-OT Empelde
Nenndorfer Str. 64
Tel.: 05 11-26 26 726
Fax: 05 11-26 26 727
E-Mail:
Fahrschule.Heidorn@t-online.de

30451 Hannover
Fössestr. 22
Tel.: 05 11-44 66 75
Fax: 05 11-44 92 83

- > erfahrene Fahrlehrer
- > ASP-Seminar (Punkteabbau)
- > Motorräder in versch. Größen
- > Schnellkurse
- > ASF-Seminar (Probe)
- > modernste Fahrzeuge (Klima)
- > 11 x wöchentlich theor. Unterricht, vormittags und abends



Campingplatz Beverungen wurde ein Vierer auf den Hänger verladen, da am Folgetag ein kleiner Landdienst für die Grill-Party in Holzminden nötig war.

Freitagabend trafen sich alle mit weiteren angereisten Gästen zum traditionellen Kommersabend im Hotel Stadt Bremen. So wurde unserer Ehrenpräsident Wolfgang Ernicke begrüßt und neben Rudolf Hottenrott und Fritz Oehler waren auch Oliver Frese und Katrin Licker vom Vorstand unseres Clubs gekommen. Die Leipziger Ruderfreunde erinnerten an die Anfänge dieser gemeinsamen Tour in 1990 und überreichten einen Strauß bunt behangen mit 50 kleinen Fläschchen Hochprozentigem und sprachen sich für eine lange Weiterführung dieser Fahrten aus. Recherchen im Clubarchiv hatten erste Wanderfahrten auf der Weser in einem Vierer „Viktoria“ im Jahre 1885 zu Tage gebracht, doch die Himmelfahrtstour der Neuzeit blickt nun auf eine 50jährige Tradition zurück.

Samstag baten die Ruderkameraden aus Altwarmbüchen vor dem Ablegen zum Umtrunk mit Rotkäppchen-Sekt am Campingbus von Bernhard Brandt. So waren die vor uns liegenden 30 Tageskilometer keine zu schwere Hürde. Am Ruderverein Holzminden war der Grill schon in Gang gebracht und fleißige Hände hatten Obst und Gemüse zu Fingerfood verarbeitet. Die Verpflegungs-Crew hat uns mit Bratwürsten, leckeren Steaks und Salaten verwöhnt. Der Wind zerrte an den Pavillons, aber sie schützten uns

1) In der Kasseler Schleuse: Spaßvogel Hotti mit Sportvorstand Held, vorn links; Jürgen „Chluzer“ Gutsfeld aus Leipzig

2) Kommersabend v.l.: Rudolf Hottenrott, Werner Hipp, Sigrid und „Leo“ Wüstefeld

3) Leipziger Blumen für „Gerdchen“

4) Festliche Tafel mit DRC-Speisekarte und Hans-Jürgen Hasenberg

vor dem einsetzenden Regen, nachdem die „Raubtierfütterung“ abgeschlossen war.

Nach dem finalen Sonntagsfrühstück gab es das obligatorische Gemeinschaftsfoto auf der Hoteltreppe und dann ging es nach Holzminden. Dorthin hatte die Sonne auch Sturm mitgebracht. Oder war es umgedreht? Jedenfalls war an eine nur mit Frauen besetzte Barke nicht zu denken. So fuhren die Barken wieder „mixed“ - und das war gut so. Binnen Stunden war der Wasserpegel gestiegen, die Strömung damit stärker als am Vortag und der Wind blies fast immer aus der Gegenrichtung. Vor Polle waren die Wellen so hoch, dass sie nicht nur über die Waschborde schlugen, sondern auch auf den Bugplätzen der Barke mehrfach in Sturzseen über unserem Rücken zusammenschlugen. Nachdem mancher in trockene Kleidung geschlüpft war, gab es im Gasthaus Zur Krone in Brevörde als Entschädigung „Spargel satt“ und Erdbeeren mit Eis zum Abschiedsmahl, bevor wir die letzten Kilometer in Angriff nahmen. Mit ein paar Tricks landeten wir

die Barken im Hafen des Campingplatzes in Bodenwerder an. Die Vierer waren auch schnell aus dem Wasser genommen. Alle packten beim Abriggern und Putzen mit zu, so dass binnen einer Stunde alles abfahrbereit war. Wären dieser Zeit stieg das Hochwasser weiter und die vorher gerade noch aus dem Wasser schauenden Bootsstege waren überflutet....

Wetterfazit: Wir hätten es sicher gern wärmer und sonniger gehabt, doch insgesamt hätten wir es wesentlich schlechter treffen können. Ruderfazit: Unser sportlicher Auftritt hatte auch beim 50. Mal an Glanz nichts verloren. Technikfazit: Hotti weiß zwar, wie man in der Theorie die Barke „Auguste“ geradeaus steuern kann. Aber die Praxis holte Hotti auf dem Steuermannssitz doch ab und zu ein.

Dank an Henning und Margit Otte für eine hervorragend organisierte Jubiläumsfahrt - und natürlich auch Dank an alle anderen, die mit vorbereitet und am Ende mit aufgeräumt haben.



Zeit für russische Köstlichkeiten von Igor Lasowski

Eine Reise quer durch Berlin

Von Antje Walbe & Nils Beckmann

Am Freitag, dem 6. Oktober starteten 14 ruderhungrige Breitensportler in Richtung Hauptstadt. Trotz vieler Begleitfahrzeuge auf der Autobahn erreichten wir Berlin ohne schwerwiegende Zwischenfälle. Das idyllisch gelegene Wochenenddomizil Grünau entpuppte sich als Bettenburg mit Jugendherbergsflair. Als Wochenenddosis reisten wir am Abend über die innerdeutsche Grenze zur Kulturbrauerei, um uns auf das Rennen am Samstag physisch und mental intensiv vorzubereiten. Mit ungewöhnlichen Fahrmanövern sorgte Paul für eine Belebung des Innenstadtverkehrs und brachte so manchen Straßenbahnpielen ins Schwitzen.

Den Morgen des großen Rennens begannen wir mit einer Schlacht am Frühstücksbuffet. Nach einer anfänglichen Schönwetterfront wurden wir während des 7000-Meter-Rennens von oben erfrischt.

Der Damen-Renn-Vierer mit Olga Drude, Bigs Schrader, Antje Walbe und Heidi Imhoff startete als erstes und wurde von Rebecca Wehrenberg sicher ins Ziel gesteuert. Einige Überholmanöver später konnten sie als viertes Boot in ihrem Rennen die Ziellinie überqueren. Bei der Siegerehrung dann die freudige Überraschung, man konnte sogar ein Boot hinter sich lassen.

„Hotti“ startete ein knappe Stunde später mit Andreas Düwel, Paul Gleitsmann, Markus Kucklick, Igor Lasowski, Michael Hafke, Jan-Georg Ankewitz, Nils Beckmann und als Steuermann Volker Ganguin. Da unser direkter Gegner vor uns startete und noch ein dänischer Frauen-Achter dazwischen lag, mussten die Däninnen als Überholungsobjekt herhalten. Nach einem schnellen Rennen konnte wir einen sicheren zweiten Platz bestätigen und mussten uns nur den Polen geschlagen geben.

Die verloren Mineralien wurden von beiden Booten nach dem Rennen mit isotonischen hopfen- und malzhaltigen Getränken wieder aufgefüllt. Die Siegerehrung wurde in der erwarteten Länge vollzogen und ließ keine Spannung aufkommen, die gegrillten Köstlichkeiten der Kongresshallenköche umso mehr.

Zur Unterstützung der Regeneration wurde in den späten Abendstunden die berühmt berüchtigte Erdbeerbar aufgesucht...

Die Heimreise wurde durch einen Stau behindert und verzögerte sich somit um einige Stunden. Wieder am DRC schrubbten wir die Boote mal richtig sauber. Alles in allem können wir nach einem erfolgreichen Regatta-Wochenende sagen: Berlin ist immer eine Reise wert!

Im Namen der Lilie

Von Bigs Schrader

Am 4. November hieß es Rudereinteiler in den Schrank, Abendkleider raus. Zum gemeinsamen Ball aller hannoverschen Rudervereine traf man sich schick im Maritim Hotel. Schon beim Sektempfang konnte man den Abend charmant begrüßen, und auch so manch alten Bekannten aus anderen Vereinen treffen. Das Orga-Team hatte ganze Arbeit geleistet und den doch eher ungemütlichen Saal in ein kleines Märchen verwandelt. Boote, Riemen und Luftballons hingen an den Wänden, schmückende Lilien standen auf den Tischen und lagen auf den Servietten und die Band „Unique“ stand bereit, um unsere Füße in Schwung zu bringen. Zunächst aber sollte das reichhaltige Buffet geentert werden. So manch Leichtgewicht wurde dabei mehrmals am Nachtschboot gesehen. Die Desserts waren nämlich stilvoll in einem Gig Doppelzweier aufgetischt und köstlich. Anschließend gab es dann genug Gelegenheit, sich die Kalorien wieder abzutanzten, und es wurde sehr voll auf der Tanzfläche. Schön war, dass die Band immer auch die Tänze ansagte, so dass man sich gleich darauf einstellen konnte, welches Schienbein zuerst getroffen werden würde. Dies galt zumindest für die zahlreichen Tanzanfänger auf dem Parkett. Vier Profitänzer der HRC-Tanzsparte zeigten zuvor, wie man es richtig macht. Mit einem rasanten Auftritt zeigten sie, wie schön Tanzen im Ruderverein sein kann. Ihre Show machte Lust auf mehr. Also wurde wieder fleißig das Tanzbein geschwungen bis spät in die Nacht. Bis die Füße platt waren und man wankend zum Taxi kroch. Es war ein wunderschöner Abend. Zum Schluss gilt es nun noch den Organisatorinnen Janna Grotheer und Sabine Sötebier (RV Linden), Birgit Flohr (Angaria), Susanne Imhoff (HRC), Xenia Behnke und Dorit Amelang (DRC) ein dickes Lob auszusprechen. Ihr habt ganze Arbeit geleistet und den Abend zu dem gemacht, was er war, nämlich eine rauschende Ballnacht! Danke schön!

Solvay-Stiftung ehrt DRC-Mitglied Dieter Mewes

Der Doyen der deutschen Verfahrenstechniker, Prof. Dr.-Ing. Dieter Mewes (im Bild rechts mit Laudator Prof. Seidel-Morgenstern von der Uni Magdeburg), der langjährig an der Universität Hannover lehrte (nun emeritiert), erhielt eine weitere hohe berufliche Auszeichnung: ihm wurde Ende Oktober der renommierte Ernest-Solvay-Preis 2006 verliehen. Sein Name steht damit auf einer Tafel, die sich wie ein Who is Who der Ingenieurwissenschaften liest. Wir gratulieren unserem sympathischen, stets bescheiden auftretenden

Ruderkameraden, der zu seinen Zeiten an der TU Berlin die Deutsche Meisterschaft im Doppelzweier erruderte. Nicht nur seine wissenschaftlichen Leistungen verdienen der Erwähnung, sondern ebenso sein überzeugendes und effizientes Engagement für den im internationalen Maßstab hochrangigen wissenschaftlichen Nachwuchs, an den die Ernest-Solvay-Stiftung seit 1980 bereits 170 Förderstipendien vergeben hat, die einen hochqualifizierten wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt zum Ende des Studiums bedeuten.

foe



Wie kommt sie aufs Dach?

Wie kommt aufs Dach, was man gemeinhin auf der Dorfstraße findet? Ganz einfach: mit unfehlbarer moderner Technik. Der Redaktion passierte das Missgeschick, dass nicht die korrigierte, sondern die Rohfassung in Druck ging. Das ist die Erklärung für nicht erklärbare Fehler im Bericht der Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung 2006 (letzte Ausgabe, Seiten 4 und 5). Mit Wolfgang Klamp war Rüdiger Klamp gemeint, und nicht er war auf dem Bild zu sehen, sondern Heinz Farin. Rüdiger Klamp („Klappe“) wurde 1966 (auf der letzten Deutschen Meisterschaft in Hannover!) Deutscher Meister im Vierer mit. Heinz Farin (jemals erreichtes Höchstgewicht 64 kg) steuerte Hotti und Heinz Mussmann aufs oberste DM-Treppchen; vor seiner Steuermannszeit, in die auch der legendäre Ratzeputzer (dies ist nun kein Fehler) Achter gehört, ruderte er erfolgreich im ersten leichten Achter (mit „Chicken“, „Gerdchen“ „Vater“ Neumeister, Willi Mertens). Es stehen jetzt die Ehrungen aus den in voller Breite leistungsstarken 1960er Jahren an. Letzte Korrektur: Klaus Christmann kassierte nicht die Silberne, sondern die Goldene Ehrennadel für seine zahlreichen Verdienste, zu denen auch der Bau unseres beneidenswert schönen Stegs gehört.

Tobias Rahenkamp neuer Stützpunkttrainer

Tobias Rahenkamp ist neuer und zugleich erster hauptamtlicher Stützpunkttrainer in Hannover. Der 30jährige Osnabrücker trat seinen Dienst in der Landeshauptstadt im vergangenen Oktober an und ist für den Landesruderverband Niedersachsen nominell zuständig für das Leistungssport-Rudern im südlich-zentralen Niedersachsen. Tobias, der an der DOSG-Trainerakademie in Köln ein Fernstudium zum Diplom-Trainer absolviert, trainiert zurzeit am Lindener Abstiegskanal die B-Seniorinnen und Senioren des DRC, darunter auch Silke Müller und Katrin Thiem. In einer der kommenden Clubzeitungen werden wir Tobias etwas ausführlicher und mit Foto vorstellen.

Grüße erreichten uns...

... von einer Studentin aus Uppsala. Cathrin studierte da und drückte nebenbei auch noch der Fussball-Nationalmannschaft die Daumen.

...von „Vata“ und Ursel Neumeister vom sonnigen Segeltörn auf der Ostsee.

....aus der sonnigen Schweiz vom Cousinentreffen. Cousine La Telse, Bergböckchen Olga und Bigsi Bergverführerin erklommen dort um Grindelwald so manchen Gipfel.

....Steffi Müller schickte sonnige Grüße an die Ditrü aus dem faszinierenden Mexiko. Ole!

... von Ihrem Kurztrip zur diesjährigen Rotseeregatta in Luzern sendeten Dorit und Bigs ein fröhliches Grüzi.

... Olli Frese sendete zusammen mit Mickey Mouse und seiner Family fröhliche Grüße aus Florida.

... schwedische Lagerfeuerromantik versprühte die Karte von Alex und Christian aus der Wildnis.

... Steffi Müller schrieb von schwindelerregenden Höhen auf La Gomera. Nichts für Leichtgewichte die spanische Küche dort.....aber lecker!

... die Hasenberg-Crew schickte Grüße von einer tollen und sonnigen Wanderfahrt auf der Mecklenburger Seenplatte...

... unter anderem spezielle Grüße an Herrn Uwe Maerz schickte Kalle Daues aus der brennenden Heide.....es gab aber viel zu löschen...

... auch Mallorca ließ grüßen, mit einer idyllischen Postkarte von Gunnar Blaschek. Er trank dort ein paar Bier für alle DRCLer mit...



„Jaaa!“-Sager ...

*Herzlichen
Glückwunsch!*



Mirjam & Frank-Arne Limprecht



Ulrike & Matthias Edeler

... und nachwachsende Ruderer

**Marie-Isabel
Franke**
* 06.10.2006

Eltern:
Christina &
Rüdiger Franke



Joris Boeker
* 12.07.2006

Eltern:
Meike & Cord
Boeker

*Herzlichen
Glückwunsch!*

Für Ihre Sicherheit. Für Ihr Vermögen.

Sie suchen einen zuverlässigen Partner?

Wir sind für Sie da

Was immer Sie von Ihrem Leben erwarten – mit AXA an Ihrer Seite lassen sich Ihre Träume verwirklichen. Gemeinsam mit Ihnen behalten wir Ihre individuelle Situation im Blick. Ob es um ein individuelles Konzept zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge, für Ihre Krankenversicherung, Bausparen, Unfall- oder Rechtsschutzversicherung geht oder ob Sie günstig Ihr Auto absichern möchten – wir beraten Sie rundum.

Nutzen Sie unsere vielfältigen Serviceleistungen und profitieren Sie von unserer schnellen und unbürokratischen Hilfe im Schadenfall.

Reden Sie mit uns.

AXA Hauptvertretung

Kai Mertens

Hannoversche Straße 30 · 30629 Hannover

Tel.: 05 11/5 19 81 22 · Fax: 05 11/5 19 81 21

E-Mail: kai.mertens@axa.de



**STARTEN
STATT WARTEN!**

 **PrivatVorsorge**



**BEI UNS STEHEN SIE
IM MITTELPUNKT.**

UND IHRE ZUKUNFT.



Sparkasse Hannover

Wer sich heute mit der Sparkassen-PrivatVorsorge absichert, braucht sich über sein Leben im Alter weniger Sorgen zu machen. Mehr dazu und wie

Sie Ihre Versorgungslücke ganz einfach selbst ermitteln können, erfahren Sie in unseren Filialen oder unter www.sparkasse-hannover.de.